

Tauchas historischer Nachtwächter Johann Christoph Meißner entdeckt ...

Stadthistorische Splitter

(Teil 32)

aufgeschrieben von Studienrat Jürgen Ullrich

Tauchas alte Straßen

Vor 300 Jahren führte eine wichtige Poststraße durch Taucha

Im Jahre 979 bildete Taucha – damals **urbs Cothug** (1) – den Mittelpunkt eines **Burgward**-Netzes (2), welches noch mehrere andere Orte einschloss. Solche Burgwarden waren beispielsweise auch Scudici (Schkeuditz) und Bichni (Püchau). Diese Burgorte waren durch eine sogenannte Heerstraße miteinander verbunden. Heer(es)-straßen waren recht gut befestigte, gepflasterte Straßen, deren Oberflächenbelag aus Steinen bestand. Sie erfüllten in erster Linie den Zweck, eine möglichst schnelle Bewegung von Truppen und Material von einer Befestigung zur anderen oder zu den Kriegsschauplätzen zu ermöglichen. Die ersten Heerstraßen wurden bereits von den Römern errichtet und durchquerten halb Europa. Diese Straßen wurden dann in der Folge von Siedlern und Händlern benutzt, um neue Landstriche zu besiedeln, was häufig auch die Gründung von Niederlassungen und Städten zur Folge hatte.

Der Verlauf der alten Tauchaer Heerstraße kann auch heute noch gut nachverfolgt werden. Beginnend bei Merseburg führte sie über Schkeuditz und Lützschena, streifte dann die damaligen Dörfer Wahren, Mockau, Thekla und Portitz, führte vorbei an Taucha und Dewitz und endete in Püchau. Hier stieß sie auf das ehemalige System der Befestigungen an der Mulde: Eilenburg, Püchau und Wurzen, die ebenfalls mittels einer Heerstraße verbunden waren.

Ein sehr alter Handelsweg – die „Hohe Straße“ – begann um 1015 nahe der Burg urbs Lipze (Leipzig) und führte von West nach Ost über Eilenburg, Torgau, Doberlug und Sagan (poln. Zagan) nach Breslau (poln. Wrocław) oder Posen (poln. Poznań). Die „Hohe Straße“ begann in der Nähe des heutigen Leipziger Zoologischen Gartens, lief über die Leipziger Ortsteile Eutritzsch, Mockau und Plaußig, weiter vorbei am Ortskern von Merkwitz bis hinüber nach Liemehna. In Liemehna vereinigte sich die Hohe Straße mit der aus Halle/Saale kommenden Salzstraße zu einem gemeinsamen Straßenverlauf, der weiter nach Eilenburg führte.

Liemehna war im 10. – 13. Jahrhundert ein bedeutender Verkehrsknotenpunkt, was vor allem der Bedeutung der „Hohen Straße“ als wichtigen Handelsweg geschuldet war.

Dass der Burgward Cothug keine Verbindung zur „Hohen Straße“ besaß, wirkte sich indes – trotz der strategisch günstigen Lage Tauchas – zunächst nachteilig auf die Entwicklung unserer Stadt aus. Nur selten fanden Händler den Weg nach Taucha, selbst als Taucha längst das Stapel- und das Beherbergungsrecht zugesprochen bekommen hatte, also Markt halten und Fremden innerhalb der Stadt Quartier bieten durfte.

Dies änderte sich mit dem Erstarken der Handelsdrehscheibe Leipzig einerseits und dem Erstarken des benachbarten Ackerbürgerstädtchens Taucha. Zwischen beiden Städten bestand eine Straßenverbindung, deren Verlauf der heutigen B 87 ähnelte. Allerdings ist diese Straßenverbindung erst seit 1524 quellenmäßig nachweisbar. Im Zusammenhang mit einer Fehde (1524 – 1532) zwischen dem damaligen Tauchaer Feudalherren Wilhelm von Haugwitz d. Ä., dem Abt des Klosters Merseburg sowie dem Leipziger Hochweisen Rat erfahren wir mehr über die Straßenverbindung Leipzig–Taucha. Mit dem Kauf der „Herrschaft Taucha“ durch die Stadt Leipzig 1569 und der 1571 folgenden Belehnung Tauchas steigt die Bedeutung dieser Verbindungsstraße beständig, wenngleich sich der übergroße Teil des Handelsverkehrs östlich von Taucha über die „Hohe Straße“

abspielt. Aber nach und nach schwand die Bedeutung der „Hohen Straße“. Besonders zu Messezeiten nahmen zahlreiche Handelsleute mit ihren teilweise tonnenschweren Gespannen den Weg über Taucha. Hier fanden sie alles, was sie nach beschwerlicher Reise brauchten: große Gasthäuser luden zur Einkehr, das Badehaus versprach Entspannung von der strapaziösen Reise, die Gasthöfe boten Möglichkeiten zum Pferdewechsel – für Tauchas Stadtbauern und die Bauern der umliegenden Gehöfte ein durchaus lohnendes Geschäft, denn sie stellten die neuen Pferde.

Wirft man nun einen Blick auf die „Postkarte der kursächsischen Lande und angrenzender Gebiete“ von 1704, erkennt man schnell, dass eine der wichtigsten Poststraßen zwischen Leipzig und Torgau über Taucha und Eilenburg führte. Interessant ist dabei, dass sich ab Taucha der Postweg in drei Routen aufteilte. Die 1. Route führte ab Taucha über Merkwitz und Liemehna nach Eilenburg. Die zweite Route begann ebenfalls in Taucha. Die nächsten Etappen waren Jesewitz und Wölpern, bevor Eilenburg erreicht wurde. Die dritte Route nahm ebenfalls in Taucha ihren Anfang und führte über Pehritzsch bis nach Eilenburg.

Aus heutiger Sicht würden wir den Zustand der Straße zumindest als „schwierig“ beschreiben, glich doch die Straße zwischen Leipzig und Eilenburg eher einem ausgefahrenen Feldweg, der sich durch die Landschaft schlängelte. Es gab keine Pflasterung und keine Randbefestigung. Die Straße war holprig und ausgefahren und besonders während der Regenzeiten im Frühjahr und im Herbst oft nicht mehr passierbar. Selbst leichtere Fuhrwerke und Kutschen kamen nur mühsam voran oder blieben im Morast stecken.

Lediglich in Taucha gab es einige kurze befestigte Wegabschnitte. Außerhalb des Leipziger Tores führte ein befestigter Straßenabschnitt westwärts, etwa bis zur heutigen Ampelkreuzung. Ab dem Eilenburger Tor gab es in nordöstlicher Richtung ebenfalls einen befestigten Straßenabschnitt. Die Unterhaltung und Instandhaltung dieser „Steinwege“ war durch Tauchas Feudalherren v. Haugwitz, später durch die Ratsherren genauestens geregelt. So waren die Hauptnutzer, meistens unmittelbare Anlieger, verpflichtet, die Wegeabschnitte kostenlos für das Gemeinwohl instand zu halten. Dazu gehörte in erster Linie, dass lose Steine neu befestigt oder ausgewechselt werden mussten. Ausgefahrene Fahrinnen waren einzuebnen und neu zu befestigen. Gleiches galt für die Randstreifen. Es ist überliefert, dass dies äußerst unbeliebte Fronarbeiten waren, zu denen die Anlieger auf den jährlichen Jahrgewichten, die auf dem Tauchaer Schloss stattfanden, verpflichtet wurden.

In den Jahren 1826 – 1828 schließlich wurde die Straße von Leipzig über Taucha nach Eilenburg neu angelegt, was mit starken Aufschüttungen, teilweisen Begradigungen und einer Festpflasterung verbunden war. Andere Straßenverbindungen aber verblieben auf dem Niveau einer Feldstraße, so beispielsweise die Straßenverbindung zwischen Taucha und Pehritzsch.

Quellen und Anmerkungen:

- (1) *urbs* (lat.) – eine Stadt, die mit einer Mauer umgeben ist
- (2) *Burgward*, auch *Burgwart* (altsächsisch) – bezeichnet im 10./11. Jahrhundert ein Gebiet, in dessen Zentrum eine Burg mit Schutz- und Lehnfunktion für die umliegenden Dörfer stand.